

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 43.

Mittwoch, den 12. Februar.

1840.

### Der Frauen-Hilfsverein.

Dieser Wohlthätigkeitsverein hat abermals die von ihm schon seit mehren Jahren veranstaltete Ausstellung und resp. Verloosung angekündigt.

Unser Blatt, allen städtischen Interessen als Sprechsaal eröffnet, ist wohl berufen und berechtigt, wiederum — wie früher schon — auf diesen wohlthätigen Verein die Blicke der alles Gute so gern fördernden Bewohner Leipzigs hinzulenken.

Sind wir recht unterrichtet, so beruht die ganze Wirksamkeit des Vereins auf einer regen Theilnahme unserer Frauen und Jungfrauen, durch Einlieferung von Arbeiten ihrer kunstfertigen Hände. In dem diesjährigen, uns zur Ansicht gekommenen Umlaufe heißt es in dieser Beziehung unter Anderem:

Wir bitten daher im Namen der in Noth und Armuth Lebenden alle wohlwollende Männer und Frauen unserer im Wohlthun nie müde werdenden Vaterstadt um gütige Gaben an Geld, besonders aber Sie, edle Frauen und Jungfrauen, um reichliche Gaben an weiblichen Arbeiten. Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß nur durch eine reiche Ausstattung unserer Ausstellung die Mittel in unsere Hände gelegt werden, die Thränen so mancher im Stillen weinender Armen zu trocknen, den Hungrigen Speise zu geben, und den Fleißigen Arbeit. Wenden Sie — vor allen Sie, die Sie noch im Schmucke der Jugend durch das Leben gehen — einige Stunden Ihrer Zeit daran, eine kleine Gabe für unsere Ausstellung anzufertigen — ach der Gedanke, daß Sie durch die Ihnen selbst Freude machende Arbeit menschliches Elend mildern helfen, wird und muß den kleinen Aufwand an Zeit und Kosten Ihnen tausendfach vergelten.

O, gewiß, dieser Aufruf ertönte nicht vergeblich. Aber nicht Allen, die gern zum Guten mitwirken, kann — der Natur der Sache nach, dieser Umlauf überreicht werden; möchten daher auch diejenigen, die nicht unmittelbar aufgefördert wurden, mit schönem Sinne ihr Schärfelein beitragen. Es liegt am Tage, daß — je reicher die Ausstellung ist — auch um so sicherer die Zwecke des edlen Vereins erfüllt werden können, ja auch denen, die bei der Abnahme der

Loose zwar nur in sofern an einen reichen Gewinn denken, als sie dadurch Gutes fördern helfen, die aber dennoch gern ein freundliches Andenken in Empfang nehmen, kann nur durch den Reichthum der Gaben gebient werden.

Wie segensvoll dieser stillwirkende Verein wirkt, mag aus den kurzen Notizen hervorgehen, die uns gütig mitgetheilt worden sind.

Es werden im Laufe dieses Winters wöchentlich an 3000 Portionen Suppe an Bedürftige theils in ganzen, theils für Kinder in halben Portionen vertheilt. Die Arbeitsanstalt, die allein schon alle Theilnahme verdient, beschäftigt 60 Personen, in der Nähstunde werden 6 bis 8 Mädchen unterrichtet; an Holz sind bis jetzt 44 Klaftern vertheilt und außerdem manches Elend gemildert, was sich einzeln nicht anführen läßt.

Möge daher die bevorstehende Ausstellung ihren Borgängern nicht nachstehen, den milden Sinn unsers Leipzig bewahren und den Unternehmerinnen den einzigen Lohn ihrer edeln Bemühungen gewähren, auf welchen sie Anspruch machen.

### Luther über Glauben und Liebe.

(Rückblick auf den ersten Sonntag dieses Februarmonats in bittender Hoffnung.)

Am Anfange eines Monats, in welchem Luther starb und Melancthon, sein treuer Freund, geboren wurde, sind fromme Erinnerungen an Lehre und Wandel dieser unsterblichen Männer für jeden wahrhaft evangelischen Christen gewiß eben so zeit- als pflichtgemäß. Luther war bekanntlich zunächst ein Glaubensprediger und Glaubensheld — und mag, weil seine stärkste Geisteskraft gerade auf diese Seite des Lebens sich wandte, nicht selten uns zweifeln lassen, ob sein Beispiel, das er als Streiter für die Wahrheit gab, nicht vielmehr abmahnd oder warnungsvoll, als lehrreich und ermunternd zur Nachfolge sei. Aber blicken wir ihm tiefer ins Herz, wie es in der stillern Geschichte seines Lebens sich darbietet, so lebte doch in ihm nur ein Christusglaube, der in Liebe thätig war, und sein kräftiger Geist neigte sich eben sowohl dem Menschlich-Schönen, als dem Himmlisch-Heiligen und Erhabenen zu. Darum glänzte auch an dem gewittertrüben Himmel seiner Glaubenskämpfe mancher Friedensbogen einer sanftern Gesinnung, und seine Rede wird oft eben so lieblich und rührend, als sie bisweilen herb und erschütternd ist. „Das Gebot der Liebe, sagt er z. B. über die Epistel am 4. Epiphan.-Sonntage, ist ein kurzes und

einfaches Gebot, aber auch ein langes und vielfaches, wie man will. Es ist sogar kein Gebot zu nennen, so man auf die Werke sieht; denn es hat kein besonderes Werk mit eigenem Namen, das sonderlich dabei gemeint wäre — und doch begreift es zugleich alle Gebote, weil die Werke aller übrigen die seinigen sind und sein sollen. Also muß die Liebe, wie Paulus spricht, die größte sein und ein Oberherr aller Werke, ohne den nichts bleiben und bestehen kann! Dieser höchsten Macht im Reiche Gottes müsse aber — dies war Luthers wohlbegründete Lehre — der rechte Glaube die Bahn brechen oder das Feld von allen Hindernissen säubern; er sei die nachhaltige Lebensquelle, woraus sie immer neuen Muth und Antrieb schöpfe; so daß ihm eine Liebe ohne diesen Glauben an Gott und Christum ein Sinnen und Beginnen von unsicherer Haltung oder sehr unzuverlässig, ja sündhaft zu sein schien, wie alles, was nicht aus dem Glauben kommt. Wo aber diese Grundlage alles Heils vorhanden sei, da stehe auch das Gebäude guter Werke fest und erweitere sich immer mehr zu einem Tempel des Herrn. „Wo die große, grundlose Liebe und Wohlthat Christi anerkannt wird (predigt Luther über das Evangelium vom barmherzigen Samariter), da quillet auch hervor die Liebe, beides zu Gott und gegen den Nächsten.“ Diese Liebe sei unermülich, lehrt er ebendasselbst, „willst du sie zeigen, Christ, so darfst du nicht fragen, was du äußerlich thun sollst; siehe nur auf deinen Nächsten und auf sein Leid, da wirst du immer zu thun finden, und wenn deiner gleich tausend wären! Verführe dich nur nicht selbst und denke nicht, daß du mit Beten und Kirchengehen oder sterbend durch Stiftungen wirst gen Himmel kommen, so du lebend vor deinem Nächsten vorübergehst. Denn gehst du hier an ihm vorüber, so wird er auch dort an der Himmelspforte dir im Wege liegen, so daß du auch da mußt weitergehen, wie der reiche Mann, der den Lazarus liegen ließ vor seiner Thür.“

So mochte unser Luther der einseitigen oder nicht ausdauernden Liebe kein Lob zollen und eben so wenig der lohn- und ehrsuchtigen. Er war mit seiner Zeit in dieser Hinsicht nicht zufrieden. „Wie man jetzt sieht, schreibt der Reformator\*), wo es heißt, daß man um Gottes willen aus reinem, einfältigem Herzen soll geben, ohne alles Gesuch eigener Ehre und Verdienstes, da ist Niemand, der einen Heller will geben, obwohl man recht lehrt und herzlich ermahnt zu guten Werken. Aber ehedem, als man Lob und Ehre daran hatte, da schneiete es zu viel von Almosen, Stiften und Testamenten.“ Freilich kam etwas von dieser Abnahme der Wohlthätigkeit in Luthers Zeitalter wohl mit auf Rechnung seiner und Andre's Lehre, denn es wurde damals auf Seiten der Kirchenverbesserer fast zu sehr gegen die guten Werke im Allgemeinen geeifert und es reichte zur Abwehr übler Mißverständnisse zuletzt nicht mehr hin, daß Luther die Handlungen der Barmherzigkeit und Nächstenliebe als Werk des Glaubens auch empfahl, ohne sie im Sinne der Hierarchie gute Werke zu nennen, auf die man seine Seligkeits Hoffnungen gründen könne. Dies that er z. B. einst in einer Adventspredigt zum Anfange des Kirchenjahres (Ao. 1539).

\*) S. Luthers Werke, Wittenberger Ausgabe, Band IV, zum 6. Cap. des Matthäus.

wo unter andern die schöne Stelle vorkommt: „Also nicht das ist dein gutes Werk, daß du heute oder morgen Almosen gibst oder auch für Andre betest, sondern wenn du deinem Nächsten dich ergiebst und ihm dienst, wo er dein bedarf und du es vermagst, ihm zu nützen, es sei nun mit Almosengeben, oder mit Beten, Arbeiten, Rathen, Trösten, Lehren, Vermahnen, Strafen, Entschuldigen, Kleiden, Speisfen, zuletzt auch durch das Leiden und Sterben für ihn. Sage mir, wo sind jetzt solche Werke in der Christenheit? D wollte Gott, — fügt nun der Gottesmann hinzu — ich hätte hier eine Stimme wie ein Donnerschlag, daß sie könnte in alle Welt schallen und das Wörtlein „gute Werke“ allen Menschen aus dem Herzen, Munde und aus den Büchern reißen, oder doch einen rechten Verstand drauf geben!“ Das war gewiß ein leuchtendes Kraftwort zur hellen Aufklärung der Seelen; allein wie konnte es in dieser Zeit des Umschwunges aller Lebensansichten viel Eingang oder Boden gewinnen, wenn bald darauf derselbe Gottesmann in einer Predigt zum Jahreschlusse sich wieder also äußerte: „die meisten Menschen irren umher auf dem breiten Wege und finden die enge Pforte nicht. Ei, warum denn nicht? darum, weil sie nicht wissen, welches die enge Pforte sei! die ist allein der Glaube, der den Menschen klein, ja gar zu nichts macht, daß er an allen seinen Werken verzagen und nur an Gottes Gnade haften und über ihr all's andre fahren lassen muß. Aber die Eainischen Heiligen meinen, die enge Pforte seien die guten Werke, darum werden sie nicht klein, noch verzagen sie an demselben, sondern sie sammeln sie mit großen Säcken und hängen sie um sich, als wollten sie mit ihnen hindurch, und werden wohl ebenso damit hindurch kommen, wie das Kameelhier mit seinem großen Rückenknorren durch das Nadelohr gehen mag!“

Trätest du wieder auf in der Christenheit, du unvergeßlicher Mann des Glaubens, deine Predigt würde zeitgemäßer und doch vielen Herzen viel willkommener sein! Man würde dich verstehen, so oft dein Wort den Stolz auf gute Werke zurückwies, und doch gewiß nicht mit diesem Sien auf das Fleisch die Aussaaten auf das Land des Geistes unterlassen, welche der Apostel des Herrn als Werke einer Liebe empfiehlt, die im Gutes thun nicht müde wird? D möge unser Zeitalter immerhin fortfahren, sich mit dieser anerkschöpflichen Thakraft der Liebe den ersten Jahrhunderten des Christenthums zu nähern; dann wird auch allmählich in Glaube und Hoffnung eine gemeinsame Rückkehr der christlichen Völker zur apostolischen Zeit eintreten! Selbst jene erste Annäherung zu ihr im Geiste einer Liebe, die nimmer aufhört, die Alles duldet und Alles hofft, ist ja noch nicht vollendet zu nennen, wenn wir im Lichte jener Zeit die unsre prüfen und beurtheilen wollen. Zwar, was z. B. Tertullian im 3. Jahrhunderte von seiner christlichen Gemeinde sagt: „wir sammeln Almosen aller Art, wie zur Unterhaltung der Nothleidenden, zur Verpflegung der Kranken, zur Versorgung der Alten, der Witwen und Waisen, so auch zum Dienste derer, die um des Glaubens willen in Sklaverei und Gefangenschaft schmachten“, — das findet Alles auch jetzt bei uns seine volle Nachahmung und gleich den ersten Christen richten auch wir auf jede Art menschlichen Elendes und Be-

darf unsre hilfreiche Aufmerksamkeit. Aber wenn nun ferner Clemens zu Rom in einem Briefe nach Korinth schreibt: „wir haben Viele unter uns gekannt, welche freiwillig in fremde Dienste traten, um von ihrem jährlichen Lohne die Nothleidenden speisen und kleiden zu können, ja, welche sich selbst in Ketten und Bande dahingaben, um damit Andern die Freiheit zu verschaffen, weil sie den Ihrigen nöthiger waren; oder wenn 100 Jahre später der Geschichtschreiber Eusebius bei Erwähnung einer Pest und Hungersnoth erzählt: „die Christen waren damals die Einzigen, welche während dieser Tage des Jammers wahre Liebeswerke übten, welche Brot austheilten, die Kranken pfl egten, die Todten begruben und überall, selbst als Reiche und Hohe, in eigener Person thätig waren und gern bei diesen Hilfsleistungen ihr Leben wagten, so daß alle Heiden ihre Tugend bewunderten und den Gott der Christen hochpriesen“, — wer möchte behaupten, die Barmherzigkeitswerke unsrer Zeit kämen bereits diesen des apostolischen Zeitalters völlig gleich? — Darum „ohne Ermüden Gutes thun“, das sei unser Streben; „wollen, wie Gott, daß Allen geholfen werde“, unser Sinn; unserm Luther gleich, der einem Hilfe suchenden Jünglinge seinen Becher gab, da er gerade nichts Andres zur Spende hatte, laffet uns darreichen und opfern, was wir können, im großen Erntegeld der Barmherzigkeit, der christlichen Brudertliebe; — und sprächen uns — wie gerade jetzt in den letzten öffentlichen Blättern Leipzigs\*) — zugleich mehre Aufrufe und dringende Bitten um Hilfe an, — es werde — ganz nach dem rühmlichen Brauche dieser edeln Stadt — nicht eine derselben völlig überhört!

Leulitz, den 2. Februar 1840. M. Wagner, P.

\*) Wo auch Unterzeichneter für eine sehr arme aber brave Familie seines Wohnortes, die vor Kurzem ihren Gatten und Vater durch einen sehr schmerzlichen Unglücksfall verlor, sich in solcher Hoffnung an milde Herzen gewendet und als Sammler ihrer Gaben Herrn Kaufmann Wagner (Nr. 14/327) und Herrn Buchhändler R. Friese (Hirschfelds Haus) in Leipzig zu nennen Vollmacht erhalten hat.

### Buchstaben-Räthsel.

Das Früher im Tageblatte mitgetheilte lateinische Sylbenräthsel ist, wenn es auch ganz richtig ist, nicht so ab-

Redacteur: D. Gretschel. In Vertretung desselben: Bielitz.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das, von uns für Johanne Christiane Göhin aus Eybra am 8. April 1836 unter Nr. 138 ausgestellte Gesindezeugniß-Buch abhanden gekommen.

Zu Verhütung etwaigen Mißbrauchs machen wir solches hierdurch bekannt und fordern den jetzigen Inhaber dieses Buches zu schleuniger Abgabe desselben an uns auf.

Leipzig, den 8. Februar 1840.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Heinze.

### Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse Sophien verw. Schwarzbürger gehörige, unter Nr. 94 des Brandkatasters allhier gelegene Haus nebst Garten und Zubehör, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf 575 Thlr. gewürdet worden ist, soll ertheilungshalber

gedruckt worden, daß dessen Auflösung erleichtert wäre. Mir ist dasselbe aus frühern Jahren so bekannt:

O        Quid    Tua    Te  
be      bis     bis     abit.

Bei dieser Gelegenheit muß ich bemerken, daß auch die Franzosen in solchen Räthseln sehr bewandert sind, zumal ihre Sprache noch mehr als irgend eine zu solchen Wort- und Buchstabenspielen geeignet ist. Ein Beispiel mag diese Behauptung rechtfertigen. Ehe Bonaparte sich mit Josephinen vermählte, stand er einige Zeit schon mit der Witwe Beauharnois in freundschaftlicher Verbindung, in deren Folge er sie öfters besuchte, um hier von den Consular-Geschäften auszuruhen. Eines Abends sendet er einen seiner Vertrauten an Josephinen, um, von ihrer Zuneigung schon überzeugt, das Jawort zur ehelichen Vereinigung mit ihm sich zu erbitten. Der Abgesandte vollführt seinen Auftrag, kann aber dem ersten Consul, der, in Staatsgeschäfte vertieft, seine Liebe darüber vergessen hat, nicht nahen, um ihm vom Erfolge Nachricht zu geben. Er erleuchtet daher die Fenster der gegenüberliegenden Wohnung auf so ungewöhnliche Weise, daß Bonaparte's Aufmerksamkeit dadurch aufgeregt wird, befestigt an eins der erhellen Fenster ein Papier mit den Buchstaben

L. A. C. D.

und hat die Freude, so dem ersten Consul, der die Deutung sogleich fand, noch an demselben Abende vom seinem Glücke in Kenntniß zu setzen. S.

### Ein erfreulicher Kunstgegenstand.

Da der Name Deutrich in der Brust aller Bewohner unserer Stadt immer fortleben wird und das Andenken an diesen verdienstvollen Bürgermeister unauflöslich ist, so wird es gewiß auch allen seinen Verehrern höchst wünschenswerth sein, ein wohlgetroffenes Bildniß dieses unvergeßlichen Mannes zu besitzen. Da uns nun in diesen Tagen ein solches, von einem jungen Manne gezeichnet und von der kunstfertigen Hand des Herrn Weber lithographirt, zu Gesicht gekommen ist, so machen wir das Leipziger Publicum auf dasselbe hierdurch aufmerksam.

den 28. Februar 1840, Vormittags 12 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Consignation des bezeichneten Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen sind aus dem in der Kunzmannschen Schenkewirthschaft allhier aushängenden Anschlag zu ersehen.

Dölit, den 30. December 1839.

Die von Windlerschen Gerichte das.  
von Hake, G. B.

### Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch, den 12. Februar: Der Spieler, Schauspiel in 5 Acten von Iffland.

### Allgemeine Bürgerschule.

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen der ersten Bürgerschule erbitte ich mir

**1. Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, den 16.—19. Februar c.,** Vormittags von 9—12 Uhr, in meiner Amtswohnung im Schulhause.

In Betreff der Anmeldungen zur zweiten Bürgerschule wird eine Bekanntmachung nächstens das Nöthige bestimmen.  
Der Director der allgemeinen Bürgerschule:  
D. A. Vogel.

### Städtische Realschule.

Die Anmeldung neuer Schüler der hiesigen Realschule erbitte ich mir noch im Laufe dieses Monats und zwar in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr mit Ausnahme des Mittwochs und Sonnabends. Nachricht über die Einrichtung der Anstalt enthält eine kleine Schrift, welche im vorigen J. in 2. Aufl. bei J. A. Barth erschienen ist.

Der Director D. Vogel.

### Concert - Anzeige.

Donnerstag, den 13. Februar,

## 16tes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses.

### Erster Theil.

Symphonie von Beethoven (No. 8 F-dur). Arie aus Alceste von Gluck, gesungen von Dem. Auguste Löwe (aus Berlin). Fantasie für Violoncell von Kummer, vorgetragen von Herrn Bernhard Schneider, herzogl. Dessauschem Kammermusiker. Finale aus Titus von Mozart (die Solo's gesungen von Dem. Löwe, Dem. Schloss und Herrn Weiske).

### Zweiter Theil.

Concert-Ouverture von Julius Rietz (neu). Variationen für Violine von David, vorgetragen von Herrn Hilf (Mitglied des Orchesters). Arie von Mozart, gesungen von Demois. Auguste Löwe. Amusement für Violoncell von Dotzauer, vorgetragen von Herrn Bernhard Schneider.

Einlassbillets à 16 Gr sind bei dem Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

### Concert - Anzeige.

Herr **Toselli aus Ferrara**, welcher die Vergünstigung genießt, sich im großen Abonnement-Concerte am Schluß des ersten Theiles hören zu lassen, wird nächsten Sonnabend, den 15. Februar, im kleinen Saale der Buchhändlerbörse auf der Glasstabharmonika ein Concert veranstalten. Im beschränkteren Raume nimmt sich der Ton des Instruments am Schönsten aus. Mehre Künstler, unter andern Fraulein Schlegel und Herr Pögnier, haben ihm gefälligst Unterstützung zugesagt.

**Bücher-Auction.** Das Verzeichniß der hinterlassenen Bibliothek des Herrn Hof- und Medicinalrath Dr. Friedrich Ludwig Kreysig, königl. Leibarzt, Ritter des K. S. C. V-Ordens u. s. w., besonders ausgezeichnet in der **Botanik, Naturgeschichte, Gartenkunde, Medicin, Natur, Philosophie, Balneographie** u. s. w., welche den 1. April d. J. in Leipzig versteigert werden soll, ist so eben erschienen und durch die Herren Auct.-Commissionaire als durch Endesgenannten zu erhalten.

Leipzig, den 6. Februar 1840.

C. F. Schmidt, verpfl. Universitäts-Proclamator.

**AUCTION.** Morgen Schluß des Katalogs. Ferd. Förster.

### Auction.

Verschiedene Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten, Büchern, Meubles u. s. w. sollen

Heute, Mittwoch den 12. Februar, und folgende Tage

früh von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr im hiesigen St. Johannis-Hospitale gegen sofortige Bezahlung in preussischem Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

### Aachener und Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer auf Waarenlager, Meubles und Hausgeräthe, Getreide und sonstige ökonomische Gegenstände, Maschinen und überhaupt alles bewegliche Eigenthum zu billigen Prämiensätzen. Auch vergütet sie außer den wirklich verbrannten auch die beim Retten beschädigten, verlorenen und entwendeten Gegenstände. Versicherungs-Anträge nimmt an die Agentur Leipzig.  
J. G. Müller.

### Empfehlung.

Auf dem Lager unseres Engros-Geschäftes haben sich von einigen früheren Partien ganz alter Havanna-Cigarren, Resten vorgefunden, die wir, um damit zu räumen, in  $\frac{1}{2}$  Kisten zum Calculations-Preis verkaufen und als etwas besonders Billiges empfehlen können.

Gebrüder Häder, Thomasgäßchen Nr. 111.

\* Stempel für Kaufleute, Namen, Buchstaben zum Aufdrucken, sehr vortheilhaft für Stickerinnen, werden billig gefertigt: neue Straße Nr. 1098, im Hofe eine Treppe.

Das Aufstecken der Vorhänge wird schön und schnell ausgeführt und Bestellung angenommen: Schuhmachergäßchen Nr. 6, 3 Treppen.

Halscravaten für Herren und Damen werden fein und elegant, englisch und französisch, zu den billigsten Preisen gefertigt bei Carl Graf, Halle'sche Straße Nr. 8.

Ausdrücklich ist es unsern Niederlagsarbeitern untersagt, den bei der alten, trockenen Kohle sich erzeugenden Staub und Abfall mit zu vermessen — obschon eine wesentliche Maßverkürzung nicht entsteht, sondern diese klaren Bestandtheile in die Zwischenräume der Würfel fallen.  
Böhme & Comp.

Es sind jetzt auf hiesiger Rath's-Ziegelscheune ganz gut gebrannte Brunnensteine zu bekommen.

Ganz frische Weißbierhefen sind immerwährend zu haben in Schröters Bierniederlage, Petersstraße Nr. 2.

### Wohnungs - Veränderung.

Meine Wohnung und der Verkauf aller Arten Tapezierer-Arbeiten ist von heute an im Eckhause an der Petersstraße und dem Thomasgäßchen Nr. 1/68, und bitte ergebens, das mir bisher geschenkte Zutrauen mir auch hier zu Theil werden zu lassen.  
F. A. Kränzler, Tapezierer.

\* Eine frische Sendung Frankfurter Bratwürste ist heute wieder eingetroffen bei  
C. F. Kunze, gr. Fleischergasse.

**Pferdeverkauf.** Bei meiner Durchreise nach Dresden mit guten Mecklenburger Reitpferden halte ich mich hier einige Tage auf. Schladitz, den 11. Februar 1840.  
Edzius, Pferdehändler.

**Verkauf.** Ein sehr gutes Pianoforte Octavig von schönem Tone ist wegen Veränderung um den billigen Preis von 30 Thlr. zu verkaufen in Nr. 1001, Frankfurter Straße.

\* Von echten Herrnhuter Wachsdocht-Lichtern halte ich stets großes Lager und empfehle solche billigt.  
Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.

# Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

(Markt, Ackerleins Haus, nach der Klostersgasse heraus)  
 versichert gegen Feuerschaden Waaren und Mobilien aller Art in jeder Summe auf beliebige Zeit, und zwar den Werth von  
**Tausend Thalern auf ein Jahr für 1 Thaler bis 1 Thaler 12 Gr.**

Eben so vergütet sie den Schaden, welchen versicherte Gegenstände beim Löschen und Ratten erlitten haben, so wie alle zweckmäßig aufgewendeten Rettungskosten.

Wer den jährlichen Betrag seiner Prämie für 4 Jahre vorausbezahlt, hat nicht allein das 5. Jahr frei, sondern er genießt auch von dem Ueberschusse der Einnahme von den fünfjährigen Versicherungen eine **Dividende**, welche namentlich im letzten Jahre 31½ Procent betragen hat, wovon statutenmäßig zwei Dritttheile unter die Versicherten baar vertheilt worden sind.

Ergiebt sich einmal in einem Jahre die Einnahme von diesen Versicherungen zur Bezahlung der darauf gefallenen Schäden als unzureichend, so deckt die Anstalt einen solchen Ausfall aus ihren eigenen Mitteln, ohne von den Versicherten eine Nachzahlung zu verlangen, wie dergleichen jede gegenseitige Versicherungs-Anstalt ihrer Natur nach von ihren Interessenten verlangen muß. Indem wir das Publicum auf diese Eigenthümlichkeit der Einrichtung unserer Anstalt aufmerksam machen bemerken wir zugleich, daß wir für hiesige Stadt keinen besondern Agenten unterhalten, sondern daß Pläne und Schema's zu Versicherungsanträgen auf unserem Bureau jederzeit unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Leipzig, den 11. Februar 1840.

**Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,**  
 W. F. Kunze, Bevollmächtigter.

## Wurzener Bier.

Das Wurzener Bier hatte schon früher den Vorzug vor andern Bieren, welches jetzt in Leipzig eingeführt und zu nachstehenden billigen Preisen verkauft werden soll. Nicht nur billig, sondern auch in kleinsten Quantitäten wird es verkauft, damit es jeder resp. Familie leicht zugänglich werde. Dieses Bier ist nicht nur sehr wohlschmeckend, sondern es ist auch sehr nahrhaft und befördert die Gesundheit.

Braunbier, hellabgezogen, à Dresdner Kanne 9 Pf.,  
 Tafelbier, do. à „ 1 Gr. — „  
 Lagerbier, do. à „ 1 „ 6 „

Alle diese Sorten Biere können gleich getrunken, wie auch sogleich in Flaschen gezogen werden, ohne daß Jemand nöthig habe, ganze Gebinde einzulegen.

Auch bin ich erbötig, auf Verlangen das bestellte Bier, wenn die dazu nöthigen Bierflaschen (in Glas oder Stein) anher gebracht werden, sogleich von den Lagerfässern abzu ziehen und bei Partien noch billigere Preise eintreten zu lassen und bitte um recht viele gütige Aufträge.

J. A. Karl Schröter,  
 Niederlage fremder Biere, Petersstraße Nr. 2.

## Verkauf.

Ich empfang wieder eine Partie echtfarbiger Kattune die Elle zu 2 Gr. 3 Pf., welche ich wegen der schönen Qualität und den hübschen Dessins ganz besonders empfehlen kann.

Theodor Kahle,  
 Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Für Damen: Brillen mit guten Gläsern in allen Nummern, leichtem Horngestelle und einfachem Bügel, wodurch besonders das unangenehme Hängenbleiben im Haare vermieden wird, 18 Gr. à Stück: Reichsstraße Nr. 543, dritte Etage, Kochs Hof schräg über.

Verkauf. Eine schöne Begräbnis-Wandstelle, unbesezt und in sehr gutem Stande, ist zu verkaufen durch  
 F. Terwitz, Leichenbestatter,  
 in Reichels Garten, Quergebäude.

\* Pomm. ger. Gänsebrüste, mar. Kal und Lachs, so wie große Lüneburger Bricken erhielt frisch Fr. Schwennicke.

Verkauf. Eine engl. Copiermaschine steht zum Verkaufe bei  
 Robert Landmann, Barthels Hof am Markte.

Verkauf. Straußfedern, Ballkränze von Sammet mit Gold, Blumen in Gold, Silber und Sammet, Guirlanden von Rosen und Marabus auf Ballkleider, Fäuler, Folie und Schmelz, lange schwarzseidene Ballhandschuhe 14—18 Gr., desgleichen in schottischen Zwirn 5—10 Gr., lange weiße Lederhandschuhe 10 Gr., kurze in Seide, Glacé und Tricot, für Herren, Damen und Kinder 2—12 Gr., breite und schmale, weiße und schwarze Spitzen, desgleichen Tull's etc, zu äußerst billigen Preisen: Halle'sches Gäßchen Nr. 441, 1. Etage, Eingang im Zwinger.

## Rothebuchenes Brennholz,

3 Fuß rheinl. von ganz vorzüglicher Güte und ausgetrocknet, so wie ein Pöslchen schöner trockener Kadefelgen von feinem rothebuchenen Holze liegen zu billigst möglichen Preisen zum Verkaufe in der Braunkohlen-Niederlage von F. F. Thomet an der Eisenbahn.

## Wirklicher Ausverkauf.

In der Absicht, unser aus englischen und französischen Kurzwaaren bestehendes Lager bestimmt bis Ende März d. J. gänzlich zu räumen, verkaufen wir alle noch vorhandenen Waarenvorräthe zu gewiß außerordentlich billigen Preisen und empfehlen unter diesen besonders feinste und feine Rasirmesser, feine Scheeren, feine Gartenmesser, sehr schöne Kaffeereiter, mehre Hänge- und Tischlampen, Bronze-Schreibzeuge, Cigarren-etuis und mehre andere in dieses Fach einschlagende Artikel.  
 Leipzig, den 12. Februar E. Herold & Comp.

## Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden Canzlei-, Conzept-, Register- und Postpapiere, engl. und franz., weiße und farbige Zeichenpapiere, Durchzeichnenpapiere, farbiges Natur- und Mineralpapier, chinesisches Papier zu Lithographien, Massekarten-Papier zu Visitenkarten, so wie Preßspähne, Schreibbücher und Schreibfedern, gummirte Waaren-etiquettes u. s. w. verkauft bei  
 Robert Landmann, Barthels Hof am Markte.

## Zu verkaufen.

Zwei gut gehaltene Bücherschränke von Eichenholz mit Glashüren, 4½ Ellen hoch, 3½ breit und ½ tief, stehen zu verkaufen. Das Nähere beim Hausmanne im Vordergebäude des Reichelschen Gartens.

Zu verkaufen ist zu einem sehr billigen Preise ein Mahagony-Divan mit Damastbezug, schon gebraucht, aber gut gehalten, beim Tapezierer Reuter: Petersstraße Nr. 38/29, im Hofe 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist mit verhältnismäßig geringer Anzahlung in der hiesigen innern Vorstadt ein Haus mit Gärten durch  
Adv. R. Sichel, Krasis Hof.

Zu verkaufen ist billig eine fast neue, ganz moderne, sehr leichte Wiener Botarde, zwei und vierstüdig zu benutzen. Das Nähere beim Kutscher Schäfer im schwarzen Koffe.

Zu verkaufen steht ein bequemer Reisewagen, ein- und zweispännig zu fahren, mit sächsischer und preussischer Spur. Zu erfragen auf dem Brühle, im rothen Stiefel.

Zu verkaufen ist billig ein in jeder Art ausgezeichnetes vorstimmiges Mahagony-Pianosorte in Nr. 784, im Hofe 2 Treppen.

### Das Buchbinder- und Galanterie-Waaren-Magazin von J. Bierlig jun.,

Reichstrasse No. 1/589,  
empfehlen sein Lager von Brief-, Schreib-, Zeichen- und Schulmappen, Ministertaschen und Reiseportefeuilles in allen Arten.

**Cravaten, Jaromirs und Shlipse,**  
im neuesten Geschmacke, empfiehlt billigst  
Moris Richter im Barfußgäßchen.



### Blankscheite

mit Gummi-Ueberzug sind wieder angekommen und billigst zu haben bei  
Gebrüder Decklenburg.

**Rasir-, Taschen-, Jagd-, Garten-, Champagner- und Federmesser**

empfehlen  
G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

**6dräht. baumwollenes Strickgarn**

empfehlen in bekannter guter Qualität  
A. L. Fuchs, sonst Kürsten.

**Schwarze Spitzengrund-Tücher**  
und Schleier von 2 bis 12, so wie auch eine große Auswahl in

**Flor- und Blondenschleiern**

empfehlen  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Zu kaufen gesucht wird sofort ein in gutem Zustande befindliches Billard in Nr. 717, Hof, 2 Treppen.

### Bekanntmachung.

Ein unverheiratheter Gärtner findet unter sehr annehmblichen Bedingungen auf dem Rittergute Priesch bei Weissenfels ein Unterkommen. Reflectirende Personen müssen sich so bald als möglich daselbst persönlich melden.

Bogt.

Gesuch. Zwei Mechanikergehilfen, welche gute Reisezeugbauer sind, werden gesucht und können längere Zeit Beschäftigung haben. Näheres bei

Pfefferkorn sen. in Wurzen.

Gesucht wird zum 1. März ein erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches die Wartung und Pflege eines Kindes zu übernehmen hat und nicht ganz unerfahren in der Küche ist. Näheres Halle'scher Zwinger Nr. 1346, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches ordentliches Mädchen, das sich keiner Arbeit scheut. Zu erfragen Brühl Nr. 29/734, 2 Treppen.

Ordnungsliebende Dienstmädchen, welche keine Aeltern und keinen Dienst haben, können vor dem Hintertore, in der langen Straße, neben Fest's Grundstück, in dem Hintergebäude Logis und Arbeit bekommen.

Familien, welche Leute zur Aufwartung nöthig haben, können auch daselbst nachgewiesen werden.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, 19 Jahre alt, im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren, sucht einen Dienst zum 1. April als Marqueur, Markthelfer oder Bedienter. Das Nähere ist zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 1031, 4 Treppen links.

Gesuch. Ein Mädchen von Giesleben, 17 Jahre, welches im Putzmachen, Schneidern, Sticken, Platten und allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, und nicht auf vielen Gehalt, sondern auf gute Behandlung hält, wünscht sobald als möglich ein Unterkommen zu finden oder auch als Jungemagd. Zu erfragen gr. Fleischergasse Nr. 27/290.

Logisgesuch. In einer guten Familie wird ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, am Liebsten an der Promenade, zu Ostern zu mietzen gesucht. Schriftliche Anerbietungen bittet man im Gewölbe der Herren Weidenhammer & Gebhardt, Petersstraße Nr. 71, abzugeben.

Gesucht wird für einer jungen Herrn ein Zimmer mit Schlafcabinet. Adressen sind Raschmarkt Nr. 1/576 abzugeben.

Gesucht wird zu Ostern ein mittleres Familienlogis von 2 bis 3 Stuben in guter Meslage. Gefällige Anerbietungen unter Z. A. erbittet man sich durch die Exped. d. Bl.

Zu mietzen gesucht wird vom 1. März bis ult. Mai oder Juni d. J. ein Gewölbe mittlerer Größe, oder ein Paar Zimmer einer ersten Etage in günstiger Lage der innern Stadt, durch  
Dr. Wendler jun., Reichstraße Nr. 41/395.

Vermiethung. In der kleinen Fleischergasse Nr. 18/245, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, woron 2 nach der Promenade gelegen, von nächste Ostern an zu vermietzen und in der ersten das Nähere zu erfragen.

Vermiethung eines Logis, bestehend aus zwei Stuben, Stubenkammer nebst Zubehör. Zu erfragen Verbergasse Nr. 1119.

Vermiethung. Einige Familienlogis von 2 und 3 Stuben nebst Alkoven u. sind sogleich, auch zu Ostern zu vermietzen. Näheres beim Aufpasser Manteufel im Schützenhore.

Vermiethung. Ein freundliches Familienquartier, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör und damit verbundener schöner Aussicht ist zu vermietzen und das Nähere bei dem Besitzer von Nr. 784 zu erfragen.

### Pianosorte = Vermiethung.

Ein gutes tafelförmiges Pianosorte ist zu angemessenem Preise zu vermietzen durch F. Whistling; Neumarkt Nr. 5.

Vermiethung. Im Eckhause am Theaterplatze Nr. 315 ist von jetzt an in der vierten Etage ein freundliches Stübchen an ein solides Frauenzimmer zu vermietzen. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage daselbst.

Zu vermietzen ist von Ostern an eine Etube und Kammer und das Nähere zu erfragen in der Burgstraße Nr. 143, in dem Gartengebäude.

Zu vermietzen ist von jetzt an an ledige Herren oder solide Frauenzimmer eine freundliche ausmeublirte Etube in der Nicolaisstraße in Herrn Destillateur Freigang's Hause 3 Treppen im Hofe. Auch sind daselbst Schlafstellen offen.

Vermietung eines Stübchens als Schlafstelle für 2 solide Herrn: Katharinenstr. Nr. 26, 4 Treppen vorn heraus.

Vermietung. Eine 2. Etage von 3 Stuben und eine kleine von 2 Stuben nebst Zubehör sind von jetzt an zu vermieten. Zu erfragen vor dem Schützenhore, Tauchaer Straße, bei F. Schneider.

Vermietung. Ein Logis an stille pünktlich zahlende Leute ist zu Ostern zu vermieten: Ulrichsgasse Nr. 942.

Vermietung. Zwei geräumige helle Parterrelocalen, geeignet zu Werkstätten für Sattler, Stellmacher, Tischler etc., welchen die Mitbenutzung eines größeren Hofes dienen kann, so wie ein dazu passendes Familienquartier sind zu Ostern a. c. zu vermieten und das Nähere bei dem Besitzer von Nr. 784 zu erfragen.

Zu vermieten ist eine schöne Etage von 4 Stuben, 6 Kammern nebst Zubehör und das Nähere darüber, jedoch nur in den Vormittagsstunden, im Thomaskg. sub Nr. 9/109, in der 3. Etage zu erfahren.

Zu vermieten sind in der Ransstädter Vorstadt Nr. 1008, 2 Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör und 3 Stuben nebst Zubehör für den Preis von 70 und 75 Thlr. WZ., nächste Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Besitzer zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Haus mit Garten in Gohlis und das Nähere bei Madame Keitel in der Messingbude im Barfußgäßchen zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube, Kammer, Küche, Holzraum, auch eine Schlafstelle: Friedrichstraße Nr. 1446.

Zu vermieten sind vor dem Dresdner Thore, lange Straße, Schumanns Haus, 2 gut eingerichtete Familienlogis von 3 und 4 Stuben, zu jedem 4 Kammern, Holzstall, Mitgebrauch des Waschhauses nebst Gartenabtheilung. Das Nähere parterre.

Zu vermieten ist in der Petersstraße Nr. 30/39 eine Stube in der 4. Etage und daselbst das Nähere zu erfragen.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen: Gerbergasse Nr. 1119, 3 Treppen vorn heraus.

\* Ein großes Familienlogis mit Gartenabtheilung, so wie zwei kleine desgl. sind zu vermieten durch Adv. v. Mücke, Ritterstraße Nr. 9.

Zu verpachten ist in einer der hiesigen Vorstädte eine Werkstätte für einen Feuerarbeiter und kann sogleich in demselben Hause ein Logis mit abgelassen werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Adv. Beutbner an der blauen Mücke.

Heute Mittwoch, den 12. Februar,

**Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad,**  
in welchem Madame Schenk, Sopran-, Tenor- und Basssängerin aus Wien, mehre Gesang-Piecen vortragen wird. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.  
Anfang halb 7 Uhr. Entree à Person 2 Gr.  
E. Föld.

Heute Concert im großen Ruchengarten. Auch sind verschiedene frische Obstkuchen und alle Tage frische Pfannkuchen zu haben.

**Schonberg.**

Heute Mittwoch Concert, wobei ich mit frischen Pfannkuchen ergebenst aufwarten werde.  
H. Werthmann.

Heute 5te Abendunterhaltung der Gesellschaft „Verein“ im Hotel de Pologne.  
Der Comité.

Heute, Mittwoch den 12. Februar,  
**Concert und Tanz in Tannerts Tanzsalon.**  
Es ladet dazu ergebenst ein M. Wend.

**Concert**

der Madame Josepha Schenk, Sängerin aus Wien, welches morgen, Mittwoch den 12. Februar, im Leipziger Waldschlößchen statt finden und wozu ganz ergebenst eingeladen wird. Die Gesangpiecen sind mit Orchesterbegleitung. Näheres werden die Concertzettel bezeichnen. Anfang 7/2 Uhr.

\* \* Kränzchen \* \*

im Saale der großen Funkenburg, Sonnabend, den 15. Februar 1840.

Heute Abend

**Mock-turtle-Suppe**  
im Kranich.

**Schlachtfest.**

Morgen, den 13. früh 9 Uhr Wellfleisch und Abends wird Wurst und Karofen verspeist; auch ist das Waldschlößchen wieder in seinem alten Rufe. Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst E. G. Kosmehl im Heilbrunnen.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag,  
an welchem Stolle und Pfannkuchen mit Johannisbeers-, Pflaumen-, Aprikosen- und Himbeersfülle.  
Schulze in Stötterich.

Einladung. Morgen, Donnerstag den 13. Februar, ladet früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ganz ergebenst ein Julius Wezel, Windmühlengasse Nr. 865.

**Einladung.**

Heute Abend ladet zu Truthahnbraten ergebenst ein Heinrich Burckhardt im Tunnel.

Einladung. Donnerstag, den 13. Febr., Morgens 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein A. Jbbe im Goldhahngäßchen Nr. 3/550.

Einladung. Morgen, den 13. Febr., ladet zu Schweinsknöcheln und Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein F. Wittenbecher im schwarzen Brete am obern Parke.

Einladung. Heute 9 Uhr zu Speckkuchen bei G. Vogel, am Plauenschen Plage, sonst Halle'scher Zwinger.

\* Heute Abend giebt es frische Pfannkuchen von 5 Uhr an bei G. Wölbling, im Keller Nr. 71.

Mittwochs und Freitags Speckkuchen und stets gute Weine und Biere bei F. A. Rothe zur Tuchhalle.

\* Heute, Mittwoch, den 12. Februar, ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen höflichst ein Liebner, im Kohlgarten, weißes Täubchen.

\* Heute früh um 9 Uhr ist frischer Speckkuchen zu haben in Schröters Bierniederlage, Petersstraße Nr. 2.

Verloren wurde in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. in der Stadt ein Hahn von einem Gewehrschlosse. Der Finder wird gebeten denselben in der neuen Straße Nr. 1093 parterre abzugeben.

Verloren wurde ein Stubenschlüssel; gegen eine Belohnung abzugeben beim Hausmanne in Reichels Garten.

Verloren wurde den 10. Febr. Abends gegen 8 Uhr vom Paulino an, die neue Pforte hinaus bis an die Wasserkunst ein Strickbeutel von grauem wollenen Canevas mit Perlen gestickt, worin ein weißes Schnupstuch, ein angefangener Strumpf, 2 Schlüssel und etwas Geld befindlich waren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in Hrn. D. Schwägerichens Garten an der Wasserkunst im mittelften Hause parterre abzugeben, das Geld aber für seine Mühe zu behalten.

Verloren wurde ein weißes Taschentuch, gezeichnet mit A. F. No. 12, von der Wasserkunst bis an Reichels Garten. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung abzugeben im Barsfußgäßchen Nr. 175, 3 Treppen hoch.

Verloren wurden am Montag, den 10. d. M., Abends zwei Schlüssel von mittler Größe an einem Bande befestigt. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige beim Hausmanne auf dem Steueramte gegen eine Belohnung abzugeben.

Wer ein den 9. d. M. entlaufenes weißgraues schwarz behangenes und geflecktes Wachtelhündchen im Thüringer Hofe bei Hrn. Pietsch abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Alle diejenigen, welche von meiner Schwester, der am 16. Januar d. J. zu St. Jacob verstorbenen Krankenwärterin Wilhelmine Polz, Gelder oder andere Sachen geborgt haben, ersuche ich, binnen 8 Tagen sich wegen der Rückzahlung und Rückgabe an Hrn. Adv. D. Aug. Wilh. Schmidt: Nicolaistraße Nr. 740 zu wenden, um Klagen zu vermeiden.  
C. E. Polz.

Dank. Herzlichen Dank allen denen, welche mir und den Meinigen in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. ihre Theilnahme auf so liebevolle Weise bethätigten.  
Leipzig, den 11. Februar 1840.  
Consul D. J. G. Flügel.

Als Verlobte empfehlen sich Auguste Böckel,  
Carl Goering.

Weimar und Leipzig, den 12. Februar 1840.

Heute Morgen um 3 Uhr wurde meine Frau, Natalie geb. Müller, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 11. Februar 1840.  
W. F. Winter.

Unerwartet verschied heute früh 4 Uhr nach langen stillen Leiden, in einem Alter von 59 Jahren, meine brave innigst geliebte Frau, Henriette geb. Dehlschlager. In ihr verliere ich die treueste Lebensgefährtin, in ihr beweinen meine beiden Töchter die sorgsamste und liebevollste Pflegerin und Mutter, in ihr beklagen alle, die durch die Bande der Verwandtschaft, hier und auswärts, ihr näher standen, eine unermüdete Wohlthäterin, die stets und gern zu helfen bereit war. Und so wird der wahrhaft christlich fromme Wandel, die große Liebe und Sorgfalt, die ausgezeichnete Herzensgüte der Entschlafenen in unsern Herzen unauslöschlich das dankbarste Andenken bewahren, und nur die Hoffnung einer der einstigen Wiedervereinigung mit der Theuern vermag unsern großen Schmerz einigermaßen zu lindern.  
Joh. Gottlob Henke,

zugleich in Namen meiner beiden Töchter und Verwandten.  
Leipzig, den 10. Februar 1840.

## Thorzettel vom 11. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnthor.** (10. Abends 16 Uhr) Hrn. Fabrik. Bergmann und Sagger, v. Neumühle u. Eichborn, v. Hdlgsreis. Pauls, v. Aachen, und Dr. Tischlermeister. Schirmer, von Dresden, unbest. Dr. Commis Hoppe, Dr. Baumstr. Lüders, Dr. Schmiedemstr. Adam und Herren Stad. Kuhn, Marbach u. Müller, v. hier, v. Dresden zurück. Dem. Stöpel, v. Dresden, bei Faber. Dr. Beck, Hofmaler v. Dessau, Herr Chemiker Bendir, v. Stockholm, u. Dr. Buchdruckereibes. Sleszkowsky, von Korfau, unbest. Dr. Rfm. Hornidel u. Mad. Schmiedel, v. hier, von Dresden zurück. Dr. Rfm. Schulz, v. Dresden, im gr. Schilde. Dr. Chirurg Ischocher, von Zeitz, unbest. Dr. Luchm. Posacker, von Hain, in der gr. Feuerkugel. Dr. Rittergutsbes. Peine, v. Rittmisch, unbest. Hen. Kst. Ischocke u. Köhner, v. Suhl u. Dschag, im S. de Pol. u. gold. Ringe. Dr. Rfm. Pomnis, v. hier, v. Dschag zurück. Dr. Superint. Baurhardt, v. Belgern, u. Dr. Pastor Voigt, v. Falkenhain, unbestimmt. Dr. Rittergutsbes. Stephan, v. Tauschwitz, im Blumenb. Demoiselle Espe, von hier. Dr. Rittergutsbes. Baumann, von Trebsen, bei D. Baumann.

**Halle'sches Thor.** Dr. Rfm. Schneider, v. Glauchau, im Rosensfranze. Auf der Berliner Post 16 Uhr: Dem. Burgau, v. hier, v. Cöthen zurück, Dr. Rofhldr. Edzins, v. Cöthen, bei Donner, u. Herr Fabr. Werner, v. Pirna, in Nr. 271. Auf der Magdeburger Giltpost 19 Uhr: Dr. Hdlsm. Bärcher, v. Berlin, unbest. Auf der Magdeburger Giltpost 15 Uhr: Dr. Rfm. Simon u. Dr. D. Ruge, v. Halle, unbest. u. bei Bigand, Hrn. Kst. Oldenbourg u. Köcher, v. hier, von Hamburg u. Berlin zurück. Dr. Amtm. Seezer, v. Berlin, u. Herr Adjunct Cresnewsky, v. Charkow, unbest. Mad. Schellbach, v. Eisleben, pass. durch. Dr. v. Scheidt, Orgelspieler, v. Peregisdorf, unbest. Dr. Kammerath Döring, v. Dronsfis, im Hotel de Russie.

**Frankfurter Thor.** Dr. Weinldr. Sigler, von Ritzingen, in St. Hamburg. Dr. Hdlgsbes. Diege, v. Nieder-Zwönitz, im Elephanten. Hrn. Kaufl. Gebr. Bornemann, von Frankenhäusen, im Hotel de Baviere.

**Hospitalthor.** Die Chemnitzer Journaliere 16 Uhr: Dr. Commis Tuchmann, v. Jhlefeld, unbest. Auf der Nürnberger Dilligence 17 Uhr: Hrn. Kst. Weßlein u. Penzler, v. Greiz u. Eisleben, passiren durch.

**Dresdner Thor.** Die Dresdner Nacht-Giltpost.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnthor.** (11. Vorm. 11 Uhr.) Dr. Fabrik. Fröhlich, von Wermisdorf, u. Dr. Commis Lederer, v. Lugschlau, unbest. Dr. Rfm. Kraft u. Dr. M. Hering, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Hdlgsreis. Meyer, v. Paris, im S. de Bav. Dr. Rittergutsbes. v. Breckius, v.

Rothnaustis. Dr. Appell. Ger. Auditor Hein, v. Dresden, Dr. Colleg. Assessor Hein, a. Rußland, Dr. Rfm. Penne, v. Döbeln. Dr. Pastor Thieme v. Striesen, u. Dr. Rfm. Eisen Schmidt, v. Rugschen, unbest. Dr. Fleischerstr. Daubold, v. Dschag, im gold. Ringe. Dr. Rittergutsbes. Schreiber, v. Schweta, in St. Rom.

**Halle'sches Thor.** Herr Kaufmann Gerischer, von hier, von Braunschweig zurück.

**Frankfurter Thor.** Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Hrn. Apoth. Haffe u. Marche, u. Fr. Secret. Köddiger, v. Merseburg, unbest. Dr. Cond. Hofmann, v. hier, v. Merseburg zurück.

**Zeitzer Thor.** Auf der Pegauer Post 19 Uhr: Dr. Agent Duell, von hier, v. Pegau zurück, u. Dr. Rfm. Kämpfe, v. Pegau, unbest.

**Hospitalthor.** Auf der Nürnberger Giltpost 18 Uhr: Herr Commis Mellin, v. Frankfurt a. M., pass. durch. Auf der Nürnbergger Post um 8 Uhr: Dr. Steuer-Einnehmer Schmidt, v. Bichopau, pass. durch. Auf der Freiburger Post 19 Uhr: Dr. Pastor Adermann, von Leisnig, unbest. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Dr. Hdlsm. Chantelot, v. Paris, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Die Magdeburger Postpost um 11 Uhr: Dr. Kaufm. de Bruun, v. Amsterdam, im S. de Bav. Auf der Braunschweiger Giltpost 11 Uhr: Dr. Rfm. Böttner, Dr. Hdlgsr. Riesberg und Hrn. Commis Köstius, Dypenheimer u. Jacoby, von hier, von Braunschweig zurück. Hrn. Commis Hamann u. Köder, v. Plauen u. Frankenthal, pass. durch. Auf der Berliner Giltpost 12 Uhr: Herren Kst. Winkopp u. Daupenberg, v. Erfurt u. Bervier, unbest. und im Hotel de Baviere.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Giltpost 12 Uhr: Dr. Lieut. Baron v. Bursch, v. Zier, u. Dr. Stein, v. Riga, v. durch.

**Zeitzer Thor.** Dr. Del. Puracherr, v. Meuselwitz, pass. durch.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Dr. Rfm. Puracherr u. Dem. Köch, v. Altenburg, unbest. Dr. Galtw. Schwarz, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Dr. Rfm. Pathe, v. Bremen, im S. de Pol. Dr. Rfm. Richter, v. Freiberg, im Blumenb.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Dr. Fabr. Schröder, von Werdau, passirt durch. Hrn. Kaufl. Härtel, Bendir u. Behrend, v. hier, v. Braunschweig zurück. Mad. Witte, Dem. Mannicke und Dr. Hof-Musikus Schneider, v. Dessau, bei Bud u. im S. de Bav. Dr. Rfm. Klemmen, v. hier, v. Dessau zurück.

**Hospitalthor.** Dr. Wolf, v. Grimma, bei Schirmer.

Druck und Verlag von C. Poh.